

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

24. Jahrgang

Berlin, den 13. Dezember 1957

Nummer 50

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Zur Schichtung der Einkommen der Selbständigen und Unternehmungen in der Bundesrepublik

Nachdem an dieser Stelle bereits die Ergebnisse der Untersuchungen des DIW über die Schichtung der Arbeitnehmer- sowie der Sozialeinkommen¹⁾ veröffentlicht worden sind, soll im folgenden die Verteilung der Einkommen der Selbständigen und Unternehmungen behandelt werden.

Zur Methode

Eine Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Einkommensschichtung macht zusätzliche Schätzungen notwendig, da die primärstatistischen Daten hierzu in der Regel nicht ausreichen. Dies trifft in besonderem Maße für die Einkommen der Selbständigen und Unternehmungen zu. Bei ihrer Berechnung ergaben sich größere Schwierigkeiten, da es Einkommensstrukturhebungen — wie sie als Grundlage für die Ermittlung der Schichtung der Kontrakteinkommen dienen — nicht gibt. Auch verbot sich wegen der unterschiedlichen Einkommensabgrenzung ein Rückgriff auf die Einkommensteuer-Statistik; insbesondere wurden in Übereinstimmung mit der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung die Ergebnisse auf die volkswirtschaftlich gerechtfertigten statt auf die steuerlich zulässigen Abschreibungen abgestellt. Der Schichtung der Selbständigen-Einkommen sind daher weitgehend die Ergebnisse der Umsatzsteuer-Statistik in Verbindung mit der Kostenstrukturerhebung zugrunde gelegt worden. Für die Landwirtschaft wurden die Buchführungsergebnisse²⁾ verwendet.

Leider mußte für einige Wirtschaftsbereiche, auf die rund 5 vH der Gesamteinkommen entfielen — vor allem für die Energiewirtschaft, das Bank- und Versicherungswesen und die Wohnungswirtschaft —, angesichts der ungenügenden statistischen Unterlagen auf einen Schichtungsversuch ganz verzichtet werden. Wichtig ist, daß, soweit es sich bei den erfaßten Einkommensbeziehern um Unternehmungen (Gesellschaften) handelt, bei ihnen die betrieblichen Einkommen und nicht etwa die persönlichen Einkommen der Betriebsinhaber ermittelt wurden. Im allgemeinen dürfte hierbei bis zu einer gewissen Einkommenshöhe in den vorliegenden Ergebnissen auch

die Schichtung der persönlichen Einkommen, soweit sie aus den Gewerbebetrieben herrührten, zutreffend erfaßt worden sein. Bei den höchsten Einkommen, die überwiegend den Körperschaften (Aktiengesellschaften und GmbH) zuzurechnen sind, ist demgegenüber die Untersuchung auf die Schichtung der Einkommen der Unternehmungen abgestellt. Grundsätzlich sind neben den Entnahmen, also den Beträgen, die — zumeist verbrauchsbestimmt — in die privaten Haushaltungen übergegangen sind, in den hier ermittelten Einkommen auch die nicht entnommenen Gewinne der Unternehmungen mit einbezogen worden.

Allgemeine Ergebnisse

Die Schichtung der Selbständigen-Einkommen in der Bundesrepublik weist im Gegensatz zu den Kontrakteinkommen keine ausgeprägte eindeutige Struktur auf und läßt auch keine Rückschlüsse auf ein einheitliches Verteilungsprinzip zu. Die Einkommensunterschiede sind im einzelnen außerordentlich groß; die Einkommenshöhe ist neben anderen Bestimmungsgründen weitgehend von der Art und Weise des jeweils betriebenen Gewerbes abhängig. In den höheren Einkommensklassen nimmt, sofern es sich um gewerbliche Gewinne handelt, der Anteil der betrieblichen Vermögensbildung gegenüber den Entnahmen stark zu.

Es kann daher nicht überraschen, daß die Streuung der Einkommen der Selbständigen und Unternehmungen unverhältnismäßig stark ist. Eine Häufung von Einkommen in bestimmten mittleren Einkommensklassen, wie sie für die sonstigen Einkommen typisch ist, ist bei dieser Einkommensart nicht anzutreffen. Damit verliert hier das Durchschnittseinkommen, das für die Analyse der Arbeitnehmereinkommen sehr wichtig ist, an Aussagekraft.

Der betrachtete Kreis der Selbständigen und Unternehmungen reicht vom selbständigen „Arbeiter auf eigene Rechnung“, dem Klein-Landwirt und Gewerbetreibenden, den Freien Berufen über den mittleren Unternehmer mit einer kleineren Zahl zusätzlicher Arbeitskräfte bis hin zu den Großunternehmungen. Insoweit sind die Einkommensunterschiede neben der jeweiligen Kosten- und Ertragslage auch durch die unterschiedliche Höhe des Einsatzes von Sachkapital bedingt.

¹⁾ Vgl. Wochenberichte des DIW Nr. 33 vom 16. 8. 1957 und Nr. 41 vom 11. 10. 1957.

²⁾ Landwirtschaftliche Buchführungsergebnisse, herausgegeben vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bearbeiter Dr. Kurt P a d b e r g.

Die Zahl der in dieser Schichtung erfaßten Selbständigen und Unternehmungen hat sich im Jahresdurchschnitt 1950 bis 1956 trotz starker wirtschaftlicher Expansion nur geringfügig, nämlich von 2,65 auf 2,72 Millionen, verändert. Während jedoch in der Landwirtschaft und im Handwerk die Zahl zurückging, nahm im Einzelhandel, bei den Handelsvertretungen sowie bei den Dienstleistungen und Freien Berufen die Zahl der Selbständigen nicht unerheblich zu. Die Zahl der selbständig Erwerbstätigen insgesamt — also einschließlich der in die vorliegende Schichtung nicht einbezogenen — dürfte in den betrachteten Jahren jeweils 3,2 Millionen Personen betragen haben.

Das in der Schichtungsuntersuchung erfaßte Bruttoeinkommen erhöhte sich von 26,9 Mrd. DM 1950 auf 48,5 Mrd. DM im Jahre 1956 (1955 = 45,5 Mrd. DM). Davon entfielen 1956 auf die Entnahmen rund 25 Mrd., auf die nichtentnommenen Gewinne 12,5 Mrd. DM und auf die vom Betriebsergebnis abhängigen Steuern³⁾ rund 11 Mrd. DM. Die Einkommenszunahme bewirkte in dem gesamten Strukturbild zwangsläufig eine außerordentliche Anhebung der einzelnen Einkommen.

Von der Gesamtzahl aller Selbständigen und Unternehmungen blieb 1950 die Hälfte mit ihrem jeweiligen Bruttoeinkommen unter 5000 DM und erzielte ein Einkommen von insgesamt 4,3 Mrd. DM. Bis 1956 stieg die entsprechende Einkommensgrenze auf rund 7 000 DM. Andererseits entfiel 1950 vom Gesamtbetrag der Bruttoeinkommen der Selbständigen die Hälfte auf 7,7 vH der selbständigen Einkommensbezieher (= rund 200 000 Selbständige bzw. Unternehmungen). Da im Bereich der höchsten Einkommen auch der Zuwachs seit 1950 am stärksten war, vereinten 1956 rund 3 vH aller Selbständigen und Unternehmungen etwa die Hälfte des gesamten Einkommens auf sich. Dabei ist natürlich zu beachten, daß es sich hier überwiegend um Großunternehmungen handelt, die auch einen entsprechend hohen Anteil der Gesamtbeschäftigung auf sich vereinen. Die Einkommen sind weitgehend zur Ausdehnung und Rationalisierung der Anlagen verwendet worden.

Dieser zeitliche Vergleich läßt auf eine erhebliche Konzentration der Selbständigen-Einkommen schließen. Wie eingangs bereits angedeutet, haben jedoch die nicht verteilten Gewinne eine wesentlich höhere Zunahme als die Entnahmen erfahren. Daneben haben sich nicht unwesentliche und gegenläufig wirkende Strukturveränderungen dadurch ergeben, daß einmal die starke Zunahme der Ausfuhr seit 1950 deutlich die größeren Unternehmungen begünstigt hat; andererseits war ein nicht unerheblicher Abbau der kleineren Betriebe festzustellen. So hat eine gewisse Anzahl von Klein-Landwirten und Klein-Gewerbetreibenden — zumeist Handwerker — ihre selbständige Tätigkeit zugunsten einer lohnenderen Stellung als Arbeitnehmer aufgegeben.

Nach Abzug der obengenannten Steuern in Höhe von rund 11 Mrd. DM — dies entspricht einer durchschnittlichen volkswirtschaftlichen Steuerbelastung von rund 23 vH — verblieb 1956 ein Nettoeinkommen von rund 37,5 Mrd. DM. Verglichen mit der Schichtung der Bruttoeinkommen ergab sich für die Nettoeinkommen eine naturgemäß schwächere Besetzung der höheren Einkommensklassen über 6 000 DM. Entsprechend entfielen auf Einkommen unter 6 000 DM rund 56 vH der

³⁾ Veranlagte Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Vermögensteuer, Notopfer Berlin, Lastenausgleichsabgaben (ohne Hypothekengewinnabgabe).

Zahl und Bruttoeinkommen der Selbständigen und Unternehmungen nach Wirtschaftsbereichen im Jahresdurchschnitt 1950 und 1955 in der Bundesrepublik
Schätzung des DIW

Wirtschaftsbereiche	1950		1955	
	Zahl d. Selbständigen u. Unternehmungen in 1000	Bruttoeink. in Mill. DM	Zahl d. Selbständigen u. Unternehmungen in 1000	Bruttoeink. in Mill. DM
Landwirtschaft (üb. 5 ha)	780	6 360	780	7 100
Industrie ¹⁾	90	8 000	83	16 800
Bauwirtschaft	188	1 570	182	2 900
Handwerk ²⁾	597	2 900	555	4 920
Großhandel ³⁾	135	2 350	140	3 850
Einzelhandel	445	2 700	488	4 390
Sonst. Handelsgewerbe ⁴⁾	115	1 000	161	1 700
Gaststättenwesen	126	630	142	1 100
Privater Verkehr	76	440	73	790
Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte	65	620	72	1 170
Rechtsanwälte, Notare, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater	28	330	39	780
Sonst. Selbständige (in den Schichtungsergebnissen nicht enthalten)	505	1 800	455	2 500
Insgesamt	3 150	28 700	3 170	48 000

¹⁾ Ohne Bauindustrie. — ²⁾ Ohne Bauhandwerk. — ³⁾ Einschließlich Einfuhr- und Ausfuhrhandel. — ⁴⁾ Verlagswesen, Handelsvertretung, Vermittlung, Werbung, Vertrieb.

gesamten Einkommensbezieher bei der Netto- gegenüber 41 vH bei der Bruttoschichtung.

Betrachtet man für das Jahr 1955 — für 1956 liegt eine solche Aufgliederung noch nicht vor — die Bruttoeinkommensverteilung auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche, so ergibt sich, daß der Industrie (ohne Energie- und Bauwirtschaft) als größtem Bereich allein ungefähr ein Drittel, nämlich 16,8 Mrd. DM aller Selbständigen- und Unternehmereinkommen zugeflossen sind. Auf das stark klein- und mittelbetrieblich organisierte Handwerk und auf die Bauwirtschaft entfielen weitere 7,8 Mrd. DM, so daß diese drei Wirtschaftsbereiche zusammen etwa die Hälfte der gesamten Bruttoeinkommen auf sich vereinten. Nach Einbeziehung der Einkommen der Landwirte in Höhe von 8,3 Mrd. DM erreichte der Anteil der Güterproduktion rund zwei Drittel der Gesamteinkommen. Der Handel — Großhandel, Einzelhandel und sonstiges Handelsgewerbe — erzielte 1955 ein Bruttoeinkommen von 10,0 Mrd. DM und bezog damit ein weiteres Fünftel der Gesamteinkommen. Für die übrigen Bereiche verblieb ein Einkommen von rund 5,2 Mrd. DM. Die Wirtschaftsbereiche mit dem stärksten Anteil von Großbetrieben, nämlich die Industrie einschließlich Bauindustrie, der Großhandel und die Waren- und Kaufhäuser, vereinten 1955 knapp 45 vH der gesamten Bruttoeinkommen der Selbständigen und Unternehmungen auf sich.

Die Schichtung der Einkommen in der Industrie ist eindeutig durch die vorherrschende Stellung der mit höherem Anlagekapital arbeitenden Großunternehmen bestimmt. So konzentrierten sich 1955 rund neun Zehntel der industriellen Gesamteinkommen auf ein Fünftel der Unternehmungen; ihr Einkommen überschritt dabei jeweils 100 000 DM. Der Anteil der höchsten Einkommensklassen (1 Mill. DM und mehr) betrug allein fast 60 vH der industriellen Gesamteinkommen. Es entfiel also der größte Teil der industriellen Einkommen auf eine verhältnismäßig kleine

Zahl von Unternehmungen. Entsprechend waren die Einkommen im unteren und mittleren Strukturbereich gering besetzt; allerdings handelt es sich bei mindestens der Hälfte der statistisch der Industrie zugerechneten Unternehmen um Kleinbetriebe mit geringer Beschäftigtenzahl, die auf Grund ihrer Produktionsweise eher dem Handwerk zuzurechnen wären.

Die Einkommensverteilung innerhalb der einzelnen Industriezweige differiert nicht allzu stark von der Struktur der Industrie insgesamt. Überdurchschnittlich hoch war jedoch der Anteil der Einkommen über 100 000 DM im Bergbau sowie in der Grundstoff- und Investitionsgüterindustrie. In der Eisen-, Stahl- und Metallindustrie wie auch in der Gruppe Stahl-, Maschinen-, Schiffs- und Fahrzeugbau erreichten rund 36 bzw. 42 vH der Unternehmungen Einkommen von mehr als 100 000 DM. Dagegen sind in der Verbrauchsgüter- und Nahrungsmittelindustrie die mittleren Bereiche zwischen 25 000 und 100 000 DM relativ stärker besetzt, wobei in einzelnen Zweigen auf diesen Einkommensbereich bis zu 15 vH des jeweiligen Gesamteinkommens entfiel.

Im Handwerk einschließlich der hier einbezogenen Bauwirtschaft erhöhte sich das Gesamteinkommen von 1950 bis 1955 von rund 4,5 auf 7,8 Mrd. DM. Die Großunternehmungen spielen in diesem Produktionsbereich nur eine untergeordnete Rolle. Die Zahl der Betriebe hat im angegebenen Zeitabschnitt um rund 50 000, also beträchtlich, abgenommen, wobei der Rückgang sich jedoch überwiegend auf die Gruppen Bekleidung, Leder, Textil erstreckte und hierunter wieder vor allem die Schuhreparaturwerkstätten und das Damenschneiderhandwerk betroffen hat. Der kleinbetriebliche Charakter des Handwerks, der weitgehend die Einkommensverteilung bestimmt, wird noch dadurch besonders unterstrichen, daß es sich bei rund einem Drittel der erfaßten Unternehmungen um alleinarbeitende Handwerker handelt.

So blieben auch 1955 trotz der Abnahme der Kleinbetriebe 36 vH aller Handwerksbetriebe mit ihrem Einkommen unter 5 000 DM. Demgegenüber sind hier die mittleren Klassen recht gleichmäßig besetzt; die Dichte sinkt dann bei den Einkommen von mehr als 50 000 DM merklich ab. Die einzelnen Handwerkszweige unterscheiden sich in ihrer Struktur zum Teil erheblich vom Gesamtbild. Von den relativ günstigen Einkommensverhältnissen im Nahrungsmittel-, Metall- und Bauhandwerk heben sich die wesentlich niedrigeren Einkommen vor allem im Bekleidungshandwerk — lediglich rund 5 vH aller Betriebe haben hier ein Bruttoeinkommen von mehr als 10 000 DM — deutlich ab.

Innerhalb des gesamten Handels ist erfahrungsgemäß der Großhandel am weitesten großbetrieblich orientiert, wengleich auch hier eine verhältnismäßig hohe Zahl von Unternehmungen nicht den üblichen Umfang von Großhandelsleistungen aufweist. Allein auf 7 000 Unternehmungen mit einem Einkommen von über 100 000 DM bei insgesamt 140 000 im Jahresdurchschnitt 1955 tätigen Firmen entfiel rund die Hälfte des Großhandelseinkommens. Andererseits konnten 78 000 Betriebe mit einem Einkommen bis 10 000 DM lediglich 10 vH des Gesamteinkommens auf sich vereinen.

Nahezu 500 000 Unternehmungen der verschiedenen Betriebsformen waren 1955 im Einzelhandel tätig. Entsprechend der unterschiedlichen Betriebsgröße ist auch die Schichtung der Einkommen trotz des Schwer-

gewichts der mittleren und unteren Bereiche stark differenziert. Vom ambulant betriebenen Kleingewerbe über das Ladengeschäft mit wenigen Arbeitskräften bis hin zu den Unternehmungen mit Filialniederlassungen und den Waren- und Kaufhäusern kommt die Vielfalt der Unternehmungsformen auch in der Einkommensstruktur zum Ausdruck. Der Zahl nach überwiegen zwar eindeutig die Kleinbetriebe, so daß mehr als die Hälfte der Unternehmungen unter 5 000 DM liegen. Dagegen vermochten 25 000 größere Unternehmungen, die Einkommen über 25 000 DM erzielten, nahezu 40 vH der Gesamteinkommen dieser Gruppe für sich in Anspruch zu nehmen.

Die für die Freien Berufe repräsentativen Einkommensverhältnisse der ärztlichen sowie der rechts- und wirtschaftsberatenden Berufe ähneln sich auffällig in ihrer Struktur und in der Entwicklung seit 1950. In beiden Gruppen stieg die Zahl der Selbständigen nicht unbeträchtlich an — vor allem bei den Rechts- und Wirtschaftsberatern —, und auch die durchschnittlichen Einkommen haben jeweils um mehr als die Hälfte zugenommen. Da dieser freiberuflichen Tätigkeit in der Regel ein Studium vorausgeht und sie auch überwiegend von weiteren Zulassungsbedingungen abhängig ist, sind die unteren Einkommensklassen schwach besetzt. Einkommen unter 5 000 DM — 1950 waren es rund 12 vH dieser Gruppe — dürften nur für die Aufbauphase der Praxis gelten. So hatten 1955 rund 65 vH aller Ärzte, Rechts- und Wirtschaftsberater ein Einkommen zwischen 8 000 und 50 000 DM, wobei das Schwergewicht eher im oberen Bereich dieser Klassen, nämlich von 12 000 bis 50 000 DM lag.

Von der Landwirtschaft sind mangels geeigneter Unterlagen nur Betriebe über 5 ha Nutzfläche, deren Gesamteinkommen 1955 rund 7,1 Mrd. DM betrug, in die Schichtung einbezogen worden. Bei der Vernachlässigung der Kleinbetriebe unter 5 ha kann zudem unterstellt werden, daß diese in steigendem Umfang nur nebenberuflich bewirtschaftet werden. Bei den ausgewiesenen Einkommen überwiegt in den unteren Klassen der Naturalverbrauch, so daß aus der Höhe der Bruttoeinkommen keine eindeutigen Rückschlüsse auf die Höhe der Bareinkommen gezogen werden können. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß die Arbeitsleistung der zahlreichen mithelfenden Familienangehörigen in den angegebenen betrieblichen Einkommen mit enthalten ist. Die überwiegend klein- und mittelbetriebliche Agrarstruktur kommt auch in der Verteilung der landwirtschaftlichen Einkommen zum Ausdruck. Rund vier Fünftel aller erfaßten Betriebe waren daher in die Klasse zwischen 4 000 und 16 000 DM, und zwar nahezu gleichmäßig über diesen Bereich, einzuordnen. Immerhin erzielten 70 000 landwirtschaftliche Betriebe mit jeweils über 16 000 DM Individualeinkommen eine Einkommenssumme von insgesamt 1,7 Mrd. DM.

Ist bereits im Gesamtbild der Einkommensschichtung der Selbständigen und Unternehmungen auf Grund der unterschiedlichen Tätigkeit eine starke Differenzierung festzustellen, so wird die weitgehende Streuung der Einkommen bei einem Vergleich der einzelnen Wirtschaftsbereiche nur noch unterstrichen. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die Unterschiede in der Höhe des persönlichen Verbrauchs schwächer ausgeprägt sind. Die Differenzierung der hier ausgewiesenen Brutto- bzw. Nettoeinkommen ist somit erheblich durch die Höhe der nicht entnommenen Gewinne verstärkt worden.

Wirtschaftsrechnungen und Verbrauchsentwicklung

Mit den kürzlich veröffentlichten Einzeldaten des Jahres 1956 aus den Wirtschaftsrechnungen von städtischen 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen einer mittleren Einkommensschicht und 2- bis 3-Personen-Rentnerhaushaltungen¹⁾ im Bundesgebiet stehen nun ausführliche Angaben über die Budget-Entwicklung in einer sogenannten „mittleren und unteren Verbrauchergruppe“ für eine Reihe von fünf Jahren zur Verfügung²⁾.

Eine wesentliche ökonomische Bedeutung der Wirtschaftsrechnungen besteht u. a. darin, daß sie durch Aufzeichnungen der Einkommensverausgabung privater Verbraucher die Möglichkeit bieten, Auskunft über den Einfluß der Einkommens- und Verbrauchsentwicklung auf die Beschäftigung in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen zu erhalten. Für Erkenntnisse dieser Art, die auch der Wirtschaftsdiagnose und Prognose dienlich sind, ist jedoch die in den statistischen Veröffentlichungen dargebotene Gliederung der Ausgaben nach dem Verwendungszweck allein nicht ausreichend; sie muß durch eine Gliederung der Verbraucherausgaben nach dem empfangenden Wirtschaftsbereich, d. h. nach dem Herkunftsbereich der vom Verbraucher beanspruchten Güter und Dienste, ergänzt werden. Eine solche Auswertung der Wirtschaftsrechnungen liegt zwar noch nicht vor, doch bietet der Versuch einer entsprechenden Zusammenfassung der bisher veröffentlichten Daten einen gewissen Anhalt.

Die Einkommensverausgabung nach Wirtschaftsrechnungen

	Arbeitnehmerhaushaltungen ¹⁾		Rentnerhaushaltungen ²⁾	
	1952	1956	1952	1956
Netto-Einnahmen in DM	391,22	528,74	165,52	239,81
dar. Ausgaben in vH an:				
Einzelhandel insgesamt . . .	60,9	60,7	57,9	58,5
dar. Nahrungs- u.				
Genusmittel	33,3	31,0	37,0	34,5
Hausrat	6,3	7,2	2,9	4,3
Bekleidung	12,1	12,2	7,9	8,6
Sonstige Güter	9,2	10,3	10,1	11,1
Nahrungsmittel-Handwerk . .	12,7	12,4	16,0	15,6
Gas und Strom	2,5	2,5	3,6	3,6
Güter insgesamt	76,1	75,6	77,5	77,7
Wohnung	8,4	8,5	12,6	12,4
Dienstleistg. des Handwerks	2,8	2,0	2,7	2,2
Private Dienste	6,9	7,8	3,1	3,8
Öffentliche Dienste	2,7	2,7	2,1	2,1
Dienstleistungen insgesamt	20,8	21,0	20,5	20,5
Verschiedenes (Zinsen, Sparung u. a.)	3,1	3,4	2,0	1,8

1) 4-Personen-Haushalte mittlerer Einkommensschicht.—
2) 2-3-Personen-Haushalte von Rentnern u. Fürsorgeempfängern.

Es zeigt sich, daß die wachsenden Einkommen zu Verbrauchserhöhungen in allen Ausgabengruppen ge-

1) Statistisches Bundesamt: Preise — Löhne — Wirtschaftsrechnungen, Reihe 13.

2) Da diese Budget-Rechnung von dem Familieneinkommen ausgehen muß, liegt das Niveau der Einnahmen der beiden beobachteten Verbrauchergruppen über dem Durchschnittsverdienst eines Einkommensempfängers der entsprechenden sozialen Gruppe.

führt haben. Dabei haben sich bei einer Einkommenszunahme von 35 vH in den Arbeitnehmerhaushaltungen und von 45 vH in den Rentnerhaushaltungen zwischen 1952 und 1956 die für den Verbrauch von Gütern einerseits und den Verbrauch von Dienstleistungen andererseits ausgegebenen Einkommensanteile nicht wesentlich verändert. Es sind also die Aufwendungen für jeden der beiden Verbrauchsbereiche nahezu proportional zum Einkommen gewachsen. Relativ größere Abweichungen ergaben sich nur bei den Aufwandsanteilen für den dritten Bereich: Sparung, freiwillige Versicherung usw.

Obwohl die Einnahmen der Arbeitnehmerhaushaltungen um mehr als das Doppelte über denen der Rentnerhaushaltungen lagen, war die Höhe der Anteile für jeden der Verbrauchsbereiche sehr ähnlich. Innerhalb dieser Bereiche ergaben sich aber teilweise wesentliche Differenzen, wie sie in der Tabelle aus den Daten für den Einzelhandel und seinen Gruppen sowie den Daten für die einzelnen Dienstleistungsgruppen deutlich erkennbar sind. Es erscheint jedoch fragwürdig, hieraus gesamtwirtschaftliche Schlußfolgerungen zu ziehen, da in einer Volkswirtschaft die Aufwandsstruktur nach den einzelnen Bedarfsarten — als Funktion der Einkommenshöhe — von der einzelner Verbrauchertypen stark abweichen kann. Auch bei denselben Typen ergeben sich nach erreichter Sättigung bei dieser und jener Bedarfsart schließlich Veränderungen in der Relation der Aufwendungen für Güter und für Dienste. So zeigen z. B. Wirtschaftsrechnungen von verschiedenen Einkommensklassen, Haushaltstypen und sozialen Schichten aus dem Jahre 1928 derartige Umschichtungen bei größeren Einkommensunterschieden.

Die bei den hier untersuchten Verbrauchergruppen sich ergebende weitgehende Konstanz in der Budgetaufteilung (in bezug auf die Bedarfsbereiche) erklärt sich damit, daß die Ermittlungen in zwei eng begrenzten Verbraucherkreisen bestimmter Haushaltstypen getroffen wurden und bei den gegebenen Einkommen und Personenzahlen die Variationsmöglichkeit in der Ausgabenstruktur durch die Dringlichkeit des Bedarfs begrenzt war. Um über diese bisher zu gewinnenden Einzelerkenntnisse hinaus genauere Vorstellungen über die Kennzeichnung der Verbrauchergruppen und die Möglichkeiten der gesamten Verbrauchsentwicklung zu erhalten, wäre eine Erweiterung der Wirtschaftsrechnungen auf verschiedene Haushalts- und Einkommensgrößen, insbesondere auch bei höheren Einkommensklassen, erwünscht. Erst dann könnten Berechnungen über Verbrauchselastizitäten durchgeführt und eine sinnvolle Anwendung der Erkenntnisse für gesamtwirtschaftliche Betrachtungen ermöglicht werden. Bei der wachsenden Notwendigkeit der Erforschung des Verbraucherverhaltens in der wirtschaftlichen Entwicklung sei auf diese Möglichkeiten ausdrücklich hingewiesen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 und Bonn, Burgstr. 160

Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig,

Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edlthofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Zahl, Brutto- und Nettoeinkommen der Selbständigen und Unternehmungen aller Wirtschaftsbereiche¹⁾ im Jahresdurchschnitt 1950, 1955 und 1956
in der Bundesrepublik
Schätzung des DIW

Jahreseinkommen von.....DM bis unter.....DM	Bruttoeinkommen									Nettoeinkommen								
	1950			1955			1956			1950			1955			1956		
	Zahl		Bruttoein- kommen	Zahl		Bruttoein- kommen	Zahl		Bruttoein- kommen	Zahl		Bruttoein- kommen	Zahl		Bruttoein- kommen	Zahl		Bruttoein- kommen
	in 1 000	in vH	in Mill. DM	in 1 000	in vH	in Mill. DM	in 1 000	in vH	in Mill. DM	in 1 000	in vH	in Mill. DM	in 1 000	in vH	in Mill. DM	in 1 000	in vH	in Mill. DM
unter 2 000	353	13,3	620	92	3,4	170	62	2,3	110	424	16,0	730	128	4,7	220	100	3,7	170
2 000— 3 000	384	14,5	1 020	245	9,0	680	220	8,2	610	435	16,4	1 140	289	10,6	760	265	9,8	700
3 000— 4 000	342	13,0	1 270	298	11,0	1 120	278	10,3	1 040	399	15,1	1 440	368	13,6	1 330	355	13,1	1 280
4 000— 5 000	304	11,5	1 420	310	11,4	1 460	290	10,7	1 370	346	13,1	1 590	524	19,3	2 410	500	18,5	2 300
5 000— 6 000	236	8,9	1 330	269	9,9	1 530	270	10,0	1 540	303	11,5	1 670	294	10,8	1 640	295	10,9	1 650
6 000— 7 000	182	6,9	1 270	237	8,7	1 570	240	8,9	1 590	192	7,3	1 240	233	8,6	1 520	236	8,7	1 540
7 000— 8 000	160	6,1	1 220	198	7,3	1 500	208	7,7	1 580	135	5,1	1 000	174	6,4	1 300	180	6,7	1 340
8 000— 10 000	209	7,9	1 880	277	10,2	2 490	287	10,6	2 580	150	5,7	1 330	226	8,3	2 030	250	9,3	2 240
10 000— 12 000	143	5,4	1 550	206	7,6	2 230	216	8,0	2 340	77	2,9	830	118	4,3	1 260	130	4,8	1 380
12 000— 16 000	128	4,8	1 750	211	7,8	2 880	228	8,5	3 110	66	2,5	890	113	4,2	1 520	123	4,6	1 640
16 000— 25 000	112	4,2	2 130	176	6,5	3 340	190	7,0	3 610	52	2,0	980	106	3,9	2 000	119	4,4	2 240
25 000— 50 000	52	2,0	1 790	121	4,5	4 270	130	4,8	4 590	37	1,4	1 270	80	3,0	2 760	83	3,1	2 850
50 000— 100 000	22	0,8	1 490	41	1,5	2 800	45	1,7	3 070	14	0,5	940	29	1,1	1 970	31	1,2	2 100
100 000— 500 000	15	0,6	3 310	25	0,9	5 100	26	1,0	5 310	13	0,5	2 870	25	0,9	5 480	25	0,9	5 470
500 000—1 000 000	1,8	0,1	1 310	5,9	0,2	4 060	6,4	0,2	4 400	1,3	0,0	930	5	0,2	3 500	5,3	0,2	3 600
1 000 000 und mehr	1,2	0,0	3 800	3,1	0,1	10 300	3,6	0,1	11 650	0,7	0,0	1 750	2	0,1	5 800	2,7	0,1	7 000
Insgesamt	2 645	100,0	26 900	2 715	100,0	45 500	2 700	100,0	48 500	2 645	100,0	20 600	2 714	100,0	35 500	2 700	100,0	37 500

¹⁾ Mit Ausnahme der Energiewirtschaft, des Bank- und Versicherungswesens, der Wohnungswirtschaft und einiger Dienstleistungen.

Zahl und Bruttoeinkommen der Selbständigen und Unternehmungen nach Wirtschaftsbereichen im Jahresdurchschnitt 1955 in der Bundesrepublik
Schätzung des DIW

Jahreseinkommen von.....DM bis unter.....DM	Industrie ¹⁾		Handwerk ²⁾			Großhandel		Einzelhandel			Freie Berufe ³⁾			Landwirtschaft ⁴⁾			Sonst. Selbst. ⁵⁾		Insgesamt					
	Zahl		Zahl		Zahl		Zahl		Zahl		Zahl		Zahl		Zahl		Zahl		Zahl					
	in 1 000	in vH	in Mill. DM	in 1 000	in vH	in Mill. DM	in 1 000	in vH	in Mill. DM	in 1 000	in vH	in Mill. DM	in 1 000	in vH	in Mill. DM	in 1 000	in vH	in Mill. DM	in 1 000	in vH	in Mill. DM			
unter 2 000	0,0	0,0	0	19,7	2,7	35	7,8	5,5	15	57,8	11,8	110	0,0	0,0	0	6,7	1,8	10	92	3,4	170			
2 000— 3 000	1,3	1,6	3	65,9	8,9	176	20,8	14,9	60	94,1	19,3	269	2,0	1,8	5	38,9	10,1	104	245	9,0	680			
3 000— 4 000	3,1	3,8	11	81,4	11,1	296	10,7	7,6	41	69,0	14,1	262	4,1	3,7	16	64,5	8,3	245	298	11,0	1 120			
4 000— 5 000	3,4	4,1	16	96,2	13,1	444	8,4	6,0	40	52,8	10,8	253	5,8	5,2	28	94,0	12,1	446	310	11,4	1 460			
5 000— 6 000	3,0	3,6	17	75,3	10,2	423	8,7	6,2	50	40,8	8,4	235	7,2	6,5	40	101,0	12,9	575	269	9,9	1 530			
6 000— 7 000	2,8	3,4	19	65,6	8,9	432	7,3	5,2	49	31,8	6,5	214	8,6	7,7	57	89,0	11,4	590	297	8,7	1 570			
7 000— 8 000	2,7	3,3	20	54,8	7,4	414	6,1	4,4	47	24,8	5,1	190	7,1	6,4	54	72,1	9,2	547	198	7,3	1 500			
8 000— 10 000	4,5	5,4	40	69,7	9,5	618	8,0	5,7	77	35,1	7,2	317	13,1	11,8	118	107,8	13,8	970	388	10,4	2 490			
10 000— 12 000	4,1	5,0	43	50,8	6,9	540	7,5	5,4	84	20,0	4,1	219	11,3	10,2	126	81,5	10,5	888	206	7,6	2 230			
12 000— 16 000	6,1	7,4	82	56,8	7,7	776	13,0	9,3	183	19,0	3,9	257	16,0	14,4	224	78,7	10,1	1 078	211	7,8	2 880			
16 000— 25 000	9,5	11,5	178	52,8	7,2	992	13,8	9,9	264	17,5	3,6	337	16,0	14,4	303	50,3	6,4	955	176	6,5	3 340			
25 000— 50 000	14,3	17,3	491	34,6	4,7	1 198	13,5	9,6	476	16,4	3,4	584	15,7	14,2	562	17,0	2,2	595	121	4,5	4 270			
50 000— 100 000	10,3	12,5	700	9,8	1,3	656	7,4	5,3	517	5,8	1,2	388	3,3	3,0	223	2,1	0,3	148	41	1,5	2 800			
100 000 und mehr	17,9	21,1	15 110	3,6	0,5	820	7,0	5,0	1 947	3,1	0,6	755	0,8	0,7	194	0,0	0,0	0	34	1,2	19 460			
Insgesamt	83,0	100,0	16 800	737,0	100,0	7 820	140,0	100,0	3 850	488,0	100,0	4 390	111,0	100,0	1 950	780,0	100,0	7 100	376,0	100,0	3 590	2 715	100,0	45 500

¹⁾ Ohne Energie- und Bauwirtschaft.— ²⁾ Einschließlich Bauwirtschaft und sonstiges Kleingewerbe.— ³⁾ Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Rechts- und Wirtschaftsberater.— ⁴⁾ Nur Betriebe über 5 ha.— ⁵⁾ Sonstiges Handlungsgewerbe, Gaststättengewerbe, Privater Verkehr.

